

Mitnichten innovationsarm

Teilnehmerrekord bei BVK-Jahrestagung 2004

Während draußen der Frühling sein erstes Stelldichein gab, eröffnete der Vorsitzende Hans-Jörg Schmitz-Senge am 17. März die diesjährige Jahrestagung des Bundesverbandes Korrosionsschutz. Angesichts der erfreulichen klimatischen Rahmenbedingungen gehörten die Vertreter der anwesenden Korrosionsschutzunternehmen eigentlich zur Eröffnung der Saison nach draußen auf die Baustellen, so der Vorsitzende in seiner Eröffnung. Umso mehr freute es ihn natürlich, daß dennoch so viele seiner Kollegen den Weg zur Fachtagung in Köln gefunden hatten. Mit 135 Teilnehmern verzeichnete die Veranstaltung einen absoluten Teilnahmerecord!

Das Konzept der Tagungsverantwortlichen war damit wieder voll aufgegangen: Breites und abwechslungsreiches Themenspektrum, die richtige Mischung aus fachtechnischer Theorie und Praxis, Baurecht und Betriebsführung. Zahlreiche Referenten stammten zudem aus dem Kreis der Mitgliedsunternehmen. Damit sollte vor allem dem Anspruch „aus der Praxis – für die Praxis“ Rechnung getragen werden.

Zum Auftakt widmeten sich drei Experten dem Themenkomplex „Prüfung von Stahl- und Betonoberflächen im Korrosionsschutz“. Dem Einfluß einer noch zu verabschiedenden ISO-Norm auf die Praxis der Schichtdickenbestimmung widmete sich Rainer Schmidt von der Firma Geholit + Wiemer GmbH. Die derzeit noch im Abstimmungsprozeß befindliche ISO 19840 soll die im Korrosionsschutz grundlegende Normenreihe ISO 12944 um ein Verfahren zur Messung der Schichtdicke auf rauen Substraten ergänzen. Zwei Kernaussagen der ISO 19840 sind nach Auffassung der deutschen Experten unzutreffend:

Das Meßergebnis bzw. die Meßwerte verändern (gemeint ist erhöhen) sich mit der Rauheit der Oberfläche. Deswegen sollen je nach Rauheitsgrad unterschiedliche Korrekturwerte angegeben werden, die jeweils von den ermittelten Meßwerten abgezogen werden und dann die Schichtdicke ergeben. In einem Vortrag zeigt



Rainer Schmidt: „Darf's ein bißchen mehr sein? Diese Formel gilt beim Metzger, nicht bei der optimalen Schichtdicke!“



Schmidt, daß diese Kernaussage der Norm widerlegt werden kann. Mit Einführung eines Korrekturwertes würde sich die Korrosionsschutzlandschaft hinsichtlich Schichtdicke, insbesondere bei Grundbeschichtungen, massiv verändern.

Die Umsetzung der umstrittenen Norm brächte in ökonomischer, ökologischer und technischer Hinsicht erhebliche Nachteile. In den internationalen Normungsgremien reagierten daher die deutschen Vertreter mit vehementen Einsprüchen. In einem ersten Voting im Jahre 2003 wurde die PrEN ISO 19840 zwar abgelehnt. Ein neues Voting mit weitgehend gleichem Inhalt ist jedoch bereits anberaumt, wenngleich noch nicht erfolgt.

Dr. Andrea Rudolph vom Institut für Korrosionsschutz in Dresden stellte in ihrem Vortrag die gängigen Methoden zur Bestimmung der Haftfestigkeit unter dem Aspekt des Baustelleneinsatzes eingehend vor. Dabei ging sie zugleich auf Vorzüge und Probleme des Gitterschnitts sowie die Messung der Abrißfestigkeit und die Grenzen deren Aussagekraft ein.

Baujuristische Problemkomplexe wurden von den Rechtsanwälten Ulrich Dölle, Kanzlei Hecker, Werner, Himmelreich & Nacken, Köln, und Wolfgang Reinders behandelt. Wolfgang



RA Ulrich Dölle: Paradigmenwechsel in der VOB-Rechtsprechung des BHG?

Reinders wies anhand eines aktuellen Urteils daraufhin, daß sich in der VOB-Rechtsprechung des BGH wohl ein Paradigmenwechsel vollzieht. In einer kurzen und prägnanten Urteilsbegründung führt der 7. Zivilsenat aus, daß jeder Eingriff in die VOB/B deren Privilegierung außer Kraft setzt

und damit alle Vorschriften der VOB als gewöhnliche Allgemeine Geschäftsbedingungen auf dem gerichtlichen Prüfstand stehen. Bislang vertrat der zuständige Senat die Auffassung, daß dies nur bei wesentlichen Eingriffen in den Kernbereich der VOB gelte. Künftig ist damit größte Vorsicht geboten, wenn man die VOB/B als Vertragsgrundlage durch zusätzliche eigene AGBs ergänzt.

Die Juristen sind sich zur Zeit uneinig, inwiefern diese neue Rechtsprechung zu einer Stärkung oder zu einer Schwächung der VOB führen wird.

Unternehmerische Risiken

In einem Referat wies der Geschäftsführer des BVK Guido Gormanns auf die unternehmerischen Risiken in Verbindung mit Mindestlohnverordnung, Arbeitnehmerentsendegesetz und der sozialversicherungsrechtlichen Generalunternehmerhaftung gemäß § 28e SGB IV hin. Beim Einsatz von Subunternehmen und Leiharbeitskräften begeben sich die Unter-



Dr. Andrea Rudolph, eine der wenigen weiblichen Experten im Korrosionsschutz.

nehmen der Baubranche mittlerweile auf gefährlich dünnes Eis, wenn sie sich blauäugig auf die Zuverlässigkeit ihrer Subs und Verleihfirmen verlassen. Verfolgt man die Gesetzgebung der letzten Jahre zurück, stellt man fest, daß sich der Gesetzgeber mit findigen Unternehmen, die bemüht



Frank Brinkmann präsentiert den Prototyp des neuen Strahlerschutzanzuges „Defender ST“.

sind, immer neue Umgehungstatbestände zu schaffen, das reinste Wettrennen liefert. Im Zwei-Jahres-Rhythmus verschärft der Gesetzgeber in seinem Bemühen, den Sumpf der illegalen Beschäftigung auszutrocknen, die bereits jetzt restriktive und komplizierte Rechtslage. Die Dummen sind die seriösen Anbieter in der Baubranche, die dem Regulations- und Bürokratedickicht kaum noch wirksam und erfolgversprechend begegnen können.

Vorstandsmitglied Andreas Cohrs, PeinigerRöRo GmbH, stellte die neuesten Entwicklungen in der Entschichtungs-technologie vor. Die meisten heute in der Branche verwendeten Strahldüsen liegen bei Austrittsgeschwindigkeiten der Größenordnung von 200 m/sek. Der Fokus des Vortrages lag auf innovativen Verfahren, die ein Vielfaches dieser Geschwindigkeit erreichen, wie zum Beispiel das μ -Jet, Superstripper- oder das Thermoblast-Verfahren. Eingehend stellte Cohrs die Einsatzbereiche, Vorteile, aber auch die Grenzen dieser Innovationen vor. Obschon die Korrosionsschutzbranche gemeinhin als innovationsarm charakterisiert wird, lautete sein Fazit, daß dies zumindest in der Entschichtungs-technologie nicht gelten kann. Zu diesem Segment ist die Marktdynamik beachtlich. Es sind Bewegungen vom Marktaustritt bis hin zur Geschäftsausweitung völlig neuer Akteure zu

beobachten. Ergänzend zu den Innovationen in der Entschichtungs-technologie stellte Frank Brinkmann, Worrying GmbH, einen jüngst neu entwickelten Strahlerschutzanzug vor. Vorzueben ist, daß es sich bei diesem Modell zur Zeit um das einzige am Markt handelt, das zertifiziert ist und die uneingeschränkte Akzeptanz der Berufsgenossenschaften in punkto Arbeitssicherheit findet. Die Anschaffungskosten dieses Systems lägen mit rund 550 Euro zwar relativ hoch. Aufgrund der hohen Qualität zeichne sich der Anzug jedoch durch eine lange Haltbarkeit aus, die einen nachhaltigen Return on Investment garantiere.

Das „gläserne Unternehmen“

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Christoph Hillebrand, Kanzlei Hecker, Werner, Himmelreich & Nacken, Köln, beschäftigte sich mit dem zunehmenden Finanzierungsnotstand im Mittelstand. Verantwortlich ist eine schon seit geraumer Zeit zu beobachtende geänderte Kreditpolitik der Geschäftsbanken, die sich damit auf die geänderten Rahmenbedingungen im Zuge der Umsetzung des Basel II Abkommens einstellen. Nach seiner



Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Christoph Hillebrand: „Kredit – eine merkwürdige Sache. Sofort bekommt man ihn nur dann, wenn man nachweisen kann, daß man ihn garnicht braucht.“



Andreas Cohrs: „Korrosionsschutzbranche ist mitnichten innovationsarm – zumindest in der Entschichtungs-technologie.“

Einschätzung ist der deutsche Mittelstand nach wie vor unzureichend auf diese neuen Rahmenbedingungen vorbereitet. Nachträgliche Korrekturen am Basel II Abkommen hätten zwar tendenziell zu Erleichterungen für mittelständische Unternehmen geführt, so daß die Zinskosten für diese Unternehmenskategorie geringer als ursprünglich befürchtet ausfielen. Das eigentliche Problem stellten jedoch nicht die Zinsen an sich dar, sondern vielmehr der Umstand, daß die Banken ihre Kreditvergabe deutlich restriktiver handhaben. In den bestehenden Rating-Verfahren der Banken verlangten diese nicht weniger als das „gläserne Unternehmen“. Bei der heutigen Kreditwürdigkeit werde den folgenden Analyse-kennzahlen wesentliche Bedeutung beigemessen; Wachstumsrate, Material- und Personalaufwandsquote, Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität, Cash-flow-Rendite, Liquiditätsrate, Anlagendeckung und Entschuldungsdauer. Ist ein Mittelständler auf eine Kapitalspritze der Banken angewiesen, sind folgende Spielregeln zu beachten:

- Rechtzeitige Bereitstellung der Jahresabschlüsse und persönliche Kommentierung der Geschäftsergebnisse gegenüber der Hausbank.
- Gute persönliche Kontakte zu den Firmenkundenbetreuern und Entscheidungsträgern der Hausbank.

- Frühzeitige Information über unerwartete Geschäftsentwicklungen und unerwarteten Kapitalbedarf.
- Abbau der Kapitalbindung, insbesondere bei Forderungen und Vorräten.
- Vorlage eines Geschäftsplanes mit nachvollziehbaren Umsatz- und Kostenprognosen.
- Aufbau eines Controlling-Systems mit Abweichungsanalysen.

Zudem wird den Jahresabschlußelementen „Anhang“ und „Lagebericht“ mittlerweile größte Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Märchenstunde im Lagebericht kann sich kein Unternehmen mehr leisten. Kritisch können sich auch die Kreditportfolios der Banken auswirken, die ein bestimmtes Kreditvolumen für eine Branche vorsehen. Die Folge: Das Rating des eigenen Unternehmens kann noch so gut sein. Wenn das Kreditvolumen der Branche ausgeschöpft ist, erhält das Unternehmen keine Finanzierungszusage. In seinem Resümee kommt Hillebrandt jedoch zu dem Ergebnis, daß nicht Basel II die Finanzierung des Mittelstandes behindert, sondern die Wirtschaftspolitik und im besonderen die Steuerpolitik.



Das „technische Gewissen“ im Korrosionsschutz: Dr. Wolf-Dieter Kaiser vom IKS Dresden.

Der Mittelstand muß sich alternative Finanzierungsmöglichkeiten erschließen, die außerhalb des Bankenbereiches liegen. Der Markt für diese Finanzierungsformen werde nach seiner Prognose in dem Maße wachsen, wie sich die Banken zurückziehen.

BVK ehrt Alfred W. H. Capell

Am Rande der Jahrestagung des Bundesverbandes Korrosionsschutz wurde das langjährige Vorstandsmitglied Alfred W. H. Capell für seine außerordentlichen Verdienste geehrt. Der BVK ernannte ihn zum ersten Ehrenmitglied des Verbandes. In seiner Laudatio hob der Vorsitzende Hans-Jörg Schmitz-Senge hervor, daß sich Capell wie kaum ein Zweiter mit dem BVK identifiziert hat und über die Maßen für die Interessen der Korrosionsschutzbranche eingetreten ist. Auch nach seiner aktiven Vorstandszeit vertritt er die technischen Belange der Applikateure in den nationalen und internationalen Normungsgremien. Stets kritisch steht er dabei den Bestrebungen von öffentlichen Auftraggebern und Theoretikern gegenüber, die die Branche mit immer neuen Normvorhaben überziehen wollen. Sein Motto: „Es gibt zu viele Normen im Korrosionsschutz, aber es gibt zu wenig gute Normen.“



Alfred W. H. Capell (links) und BVK-Vorsitzender Hans-Jörg Schmitz-Senge.

Unermüdlich und mit viel Diplomatie engagiert er sich daher in den Tempeln der Normung, sei es beim DIN oder bei der International Standardization Organisation. Letztere bezeichnet er gern aufgrund der zum Teil exotischen Sitzungs- und Tagungsorte als „International Sightseeing Organisation“. Auf die Frage, wie er sich denn nun als erstes Ehrenmitglied des BVK fühle, antwortete er mit dem für ihn typischen hanseatischen Understatement: „Ausgezeichnet!“

Ausbildungsengagement

Vorstandsmitglied Harald Zweig warb bei seinen Kollegen nachdrücklich für die neue Ausbildung in der Fachrichtung „Bau- und Korrosionsschutz“ im Rahmen der neuen Ausbildungsordnung im Maler- und Lackiererhandwerk. Erstmals in der Geschichte des Korrosionsschutzes bietet diese die Gelegenheit, einen qualifizierten Berufsabschluß in der Branche zu erwerben. Das Branchenimage könne damit nur aufgewertet werden. Die Investitionen in die Ausbildung würden sich mittelfristig immer für das Unternehmen rechnen. Qualifizierte Fachkräfte arbeiten in der Regel nicht nur schneller, sondern produzieren auch weniger Mängel. Die gravierende

Gewährleistungsproblematik könne so deutlich entschärft werden. Den ausbildungsbereiten Betrieben kündigte Zweig die größtmögliche Unterstützung der BVK an. Seitens des Verbandes beabsichtigt man, einen Ausbildungsberater zu installieren, der die Unternehmen bei ihrem Ausbildungsengagement unterstützen und beraten soll. Den Abschluß der zweitägigen Veranstaltung markierte das „technische Gewissen“ der Korrosionsschutzbranche, Dr. Wolf-Dieter Kaiser vom IKS Dresden. Er stellte die neuesten Untersuchungsergebnisse an Schadensfällen bei Kombinationen von beschichtetem Baustahl und unbeschichtetem Edelstahlkomponenten an Stahlkonstruktionen vor. □